Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 188.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 14. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 13. März. Dem kaiserlichen Konsul Heinrich Dähnhardt in Lissabon ist auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen von Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Dem Thierarzt Otto Regenbogen zu Neumarkt ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Neumarkt definitiv verliehen worden.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung.

Berlin, 13. März. Am Tische des Bundesraths: Fürst Bismarck, v. Bötticher, v. Scholz, Bronsart, v. Schellendorff, v. Schelling, v. Burchard, v. Nostitz-Wallwitz u. A.

Die Tribünen sind überfüllt.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr und ertheilt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort dem

Reichskanzler Fürst Bismarck: Ich halte es für meine Pflicht, bei meinem ersten Erscheinen im Reichstage sofort die Gründe darzulegen, welche mich abgehalten haben, die Resolution des amerikanischen Repräsentantenhauses nicht an dieses hohe Haus gelangen zu lassen. Es könnte zweifelhaft sein, ob dies noch opportun ist, nach den ausführlichen Debatten in der Presse die Sache von Neuem zu berühren, wenn ich nicht durch die Vorfälle vor einigen Tagen genöthigt wäre, mich darüber auszulassen. Der Abg. Richter hat dabei von einer unberufenen Einmischung des Reichskanzlers gesprochen. Es könnte daher so aussehen, als ob ich muthwillig eine Amtshandlung vorgenommen hätte. Bei seiner genauen Kenntniß der Verfassung hätte er eine solche Behauptung nicht aufstellen dürfen. Unsere guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten datiren seit deren Entstehung, seit Friedrich II. sie anerkannt hat; es ist das ein Erbtheil, das wir mit in das Reich hinübergenommen haben. Wir haben uns damals ferngehalten, als dort der Sezessionskrieg ausgebrochen war, und haben uns in die Streitigkeiten nicht gemischt. Unser Benehmen hat daher einen dauernden günstigen Eindruck in Amerika hervorgerufen, und ich habe stets anerkennen können, daß unsere Beziehungen vortreffliche waren. Auch 1866 und 1870 hat man uns von dort aus Sympathien dargebracht. So lange ich Minister bin, sind unsere guten Beziehungen stets erhalten und gepflegt und bis auf den heutigen Tag nicht getrübt worden. Anfangs sah ich in der sogenannten Lasker-Resolution auch nichts weiter als den Ausdruck des Wohlwollens des amerikanischen Repräsentantenhauses für das Deutsche und würde sie ohne Weiteres dem Reichstage übermittelt haben, wenn mich nicht eine Wendung in der Resolution daran gehindert hätte. In dem Aktenstück wird die politische Thätigkeit des Verstorbenen als eine anerkennenswerthe, nützliche und namentlich für Deutschland ersprießliche bezeichnet. Diese Klausel könnte Jemand, der die Verhältnisse in Amerika nicht kennt, für einen Streich gegen meine und damit Sr. Majestät des Kaisers Politik halten, die Lasker immer bekämpft hat. Er war Mitglied einer Fraktion, der der Sezessionisten, die eine Abneigung gegen mich und die von mir vertretene Politik nie verleugnete. (Widerspruch links.) Es wird mir doch Niemand einreden wollen, daß die Sezessionisten keine Oppositionspartei quand même waren. Jeder von uns ist nicht in der Lage, die politische Stellung irgend eines amerikanischen Abgeordneten genau zu kennen. Ebenso ist dies in Amerika in Bezug auf unsere Verhältnisse der Fall. Sie haben dort einfach nicht gewußt, wer Lasker eigentlich gewesen. Kein Amerikaner wird also nach meiner Auffassung der auswärtigen Politik, eine Verurtheilung der kaiserlichen Politik gewollt haben. Nun ist aber die Lasker-Resolution von seinen Parteigenossen in maßloser Weise in der Presse ausgebeutet worden. Wer das in einer solchen Weise thut, der beleidigt mich. Sie haben am Grabe des Verstorbenen Politik getrieben. Sie versuchten die Verdienste Lasker's nach Möglichkeit zu vergrößern und aufzubauschen. Das ist ja ein natürliches Bestreben. Aber die Bedeutung Lasker's war in der gegnerischen Presse in wucherischer Weise ausgenutzt worden und ich konnte doch unmöglich zugeben, daß man mich vor den Triumphwagen der Opposition spannte, ich konnte doch unmöglich eine Resolution, welche sich als eine Kritik der Politik des Kaisers charakterisirt, mit meinem Visa versehen. Die Aeußerung des Abg. Richter stellt mich mit dem Briefträger in eine Kategorie. Anders kann ich es doch nicht auffassen. Aber ich möchte ihm doch empfehlen, sich den Unterschied zwischen mir und einem Briefträger klar zu machen. (Heiterkeit.) Die Resolution war eine amtlich an mich gerichtete Zuschrift und ich brauchte zu ihrer Uebermittelung die stillschweigende oder ausdrückliche Genehmigung des Kaisers. Diese konnte ich hier unmöglich nachsuchen, und das Vorgehen der oppositionellen Presse mußte mich veranlassen, dieser Klausel zu meinem Bedauern, größeres Gewicht beizulegen. Lasker hat gleich bei seiner Ankunft in Amerika Stellung genommen und sich nach Zeitungsberichten dort als Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit gegen die freiheitsfeindlichen Mächte hingestellt, als ob der Kaiser und ich der freiheitlichen Entwickelung im Wege ständen. Ich hätte erwartet, daß der hiesige Vertreter von Amerika mit unseren Verhältnissen so vertraut sei, um die Uebermittelung nicht zu übernehmen. Mir blieb demnach nichts übrig, als die mir zugedachte Briefträgerrolle abzulehnen. (Verliest seine Antwort.) Was man in oppositionellen Blättern darüber liest, ist derartig, daß ich meinen Mund zur Widerlegung öffnen muß. Man stellt es so dar, als ob ich die reaktionäre Politik wieder aufgenommen. Man behauptet, ich hätte da eine schöne Suppe eingebrockt, die müßten wir nun ausessen. Ich muß doch erwähnen, daß die Resolution von dem Repräsentantenhause ausgegangen ist und nicht den üblichen Weg durchgemacht hat. Die nationalliberale Fraktion, welcher der Abg. Lasker angehörte, hat mir viel genützt, und ich habe das stets anerkannt. Sie hat mir zur Seite gestanden, als sonst Niemand meine Politik unterstützte. Aber der Abg. Lasker gerade hat sie nach Möglichkeit zu schwächen gesucht. Er hat es durch seinen Einfluß zu Stande gebracht, die Trennung der nationalliberalen Partei zu bewirken. Er ist dann zur Sezession übergegangen und hat die Brücke betreten, die zum fortschrittlichen Ufer führte. Aber, daß er die Sezession nach links hinübergezogen hat, dafür bin ich ihm dankbar. (Unruhe.) Ich habe doch so gut wie jeder Preuße das Recht, meine Meinung frei zu äußern. (Heiterkeit.) Ich bemerke, daß ich die Entfremdung, die zwischen mir und der nationalliberalen Partei seit 1878 eingetreten ist, hauptsächlich für Lasker's Werk halte. Das Wenige, was ich für Deutschland habe thun können, hat er mir sehr sauer gemacht. Ich hatte erwartet, über diese Sache interpellirt zu werden, und so Gelegenheit zu haben, mich über die Motive meiner Handlungsweise auszusprechen und die guten Beziehungen zwischen uns und Amerika zu konstatiren. Der Mißbrauch, der damit getrieben worden ist, gipfelt in dem Versuche, mich selbst in der Politik in eine schiefe Stellung zu bringen. Sie werden sich doch jedenfalls erinnern, daß zwischen dem Platze, wo der Abg. Lasker saß, und dem, wo ich hier stehe, die unfreundlichsten Worte gewechselt worden sind. Denken Sie sich doch den Fall auf englische Verhältnisse übertragen. Wenn z. B. das Herrenhaus bei dem Tode eines reaktionären Mitgliedes des englischen Parlaments eine solche Resolution fassen und dorthin schicken würde, so ist kein Zweifel, daß diese dasselbe Schicksal, wie die amerikanische haben würde. Ich hatte vom Repräsentantenhause nichts Anderes erwartet, als daß es sein Wohlwollen uns gegenüber aussprechen würde und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir dasselbe in jeder Hinsicht erwiedern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hänel: Ich bitte um's Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident v. Levetzow macht den Abg. darauf aufmerksam, daß nach der Geschäftsordnung in eine Debatte über die soeben gehörte Rede des Reichskanzlers ohne besonderen Antrag nicht eingetreten werden kann.

Abg. Dr. Hänel: Der Herr Reichskanzler hat das Recht, jederzeit hier im Hause das Wort zu ergreifen. Im Sinne dieses Rechtes liegt es doch jedenfalls, daß, wenn der Herr Reichskanzler hierbei irgend eine Partei des Hauses angegriffen hat, der interessirten Seite des Hauses eine Erwiderung zusteht.

Präsident v. Levetzow: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß wir im Augenblicke noch gar nicht in die Tagesordnung eingetreten sind.

Abg. Dr. Hänel: Herr Präsident, Sie haben dem Herrn Reichskanzler das Wort vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilt, haben also auch das Recht, das Wort vor der Tagesordnung weiter zu ertheilen.

Präsident v. Levetzow: Der Herr Reichskanzler hat das Wort gehabt auf Grund seines Rechtes. Ich für meine Person bin geneigt, auch dem Abg. Dr. Hänel das Wort zu ertheilen, falls sich kein Widerspruch erhebt. Es geschieht nicht — ich ertheile dem Abgeordneten das Wort, konstatire jedoch hierbei, daß es gegen die Geschäftsordnung geschieht.

Abg. Dr. Hänel: Sie werden nicht erwarten, daß ich auf das Urtheil des Herrn Reichskanzlers über Lasker eingehe, ich will hier kein Todtengericht einführen, wie es der Herr Reichskanzler gethan hat. Ich glaube nicht, daß Fürst Bismarck berufen ist, über die, die er für seine Gegner hält, ein Urtheil abzugeben. Wenn man, wie der Herr Reichskanzler für einen Verstorbenen kein Wort der Anerkennung hat trotz all' der Anhänglichkeit und Sympathie, die der Verstorbene für den Reichskanzler gehegt hat, dann muß ich sagen, es war vielleicht irgend Jemand auf der äußersten Rechten, nicht aber der Herr Reichskanzler, der ein Urtheil über Lasker abgegeben hat. Ich glaube, daß dieser Eindruck sich auch in den Kreisen Bahn brechen wird, wo der Herr Reichskanzler es am wenigsten glaubt. Der Herr Reichskanzler hätte bei seinem Urtheil über Lasker sich nicht auf sensationelle amerikanische Zeitungsberichte, sondern auf einen Deutschen berufen sollen, auf Paul Lindau, der die letzte Rede Laskers in Amerika gehört und sie in der „National-Zeitung" wiedergegeben hat. In einer Versammlung in Amerika war Lasker vorgeworfen worden, er sei ein Gegner des Reichskanzlers. Da stand er auf, hielt eine begeisterte Lobrede auf Fürst Bismarck und erklärte nur ein Gegner einzelner Phrasen der reichskanzlerischen Politik zu sein. Warum hat der Herr Reichskanzler auf diese Aeußerung nicht hingewiesen? — Wenn ich zu den übrigen Ausführungen des Kanzlers übergehe, so kann ich nur meine Befriedigung darüber aussprechen, daß er die Zurückweisung der Resolution ausdrücklich nicht als eine Feindseligkeit gegen Amerika angesehen wissen will; im Uebrigen aber war seine Begründung ziemlich schwach. Eine so schnell im Repräsentantenhause hingeworfene Resolution kann doch als letztes Ziel nicht die Beurtheilung der deutschen Politik, sondern eben nur das einer Beileidsbezeugung haben. Da sie also nur eine Beileidsbezeugung war, warum hat der Herr Reichskanzler nicht das allgemeine menschliche Gefühl berücksichtigt und anerkannt, daß über einen Todten leicht etwas mehr als ihm zukommt, gesagt werden kann? Daß er dies nicht gethan, dafür muß man nach den Motiven suchen und die kann ich nur darin finden, daß der Herr Reichskanzler damit entweder ein abfälliges Urtheil über einen Todten hat fällen, oder uns an einem Danke für die Resolution des Repräsentantenhauses hat verhindern wollen. — Daß nicht Parlament mit Parlament direkt verkehren kann, gebe ich dem Fürsten Bismarck völlig Recht. Es wäre ein solches Verlangen auch ganz widersinnig, es müßte ein Querkopf sein, der das haben wollte. Wenn der Herr Reichskanzler weiter sagt, die Resolution sei nicht vom Kongreß, sondern allein vom Repräsentantenhause erlassen worden, so zeigt doch dies gerade, daß es sich nicht um eine offizielle Kundgebung handelt. Was hätte es dann also geschadet, wenn wir die Resolution erhalten und durch Vermittelung des Herrn Reichskanzlers dem Repräsentantenhause für die Adresse gedankt hätten? Es scheint aber, daß die Ursache der Ablehnung nur die gewesen ist, um die Politik Laskers und seiner Partei zu tadeln und so nicht nur eine Bekämpfung des Lebenden, sondern auch des Todten auszuüben. (Beifall links.)

Reichskanzler Fürst Bismarck: Der Abg. Dr. Hänel hat meine Motivirung als schwach bezeichnet; ich bedaure meine Schwäche, Jeder kann aber doch nur geben, so viel er hat. Ich will ihm auch sein Kompliment nicht zurückgeben. Ich muß nur um Nachsicht bitten und mich bescheiden: vielleicht ist Alles, was ich gesagt habe, Irrthum, vielleicht hat Lasker gar nicht der Opposition angehört, vielleicht hat er gar nicht meine Politik bekämpft. (Heiterkeit rechts). Wenn der Herr Vorredner von einem Todtengericht gesprochen hat, so trifft dieser Vorwurf nicht mich, sondern diejenigen, welche den todten Lasker gegen mich ausgespielt haben. (Beifall rechts). Auf das was der Vorredner von allgemein menschlichen Gefühlen gesagt, kann ich nicht eingehen, ich bin hier um Geschäfte zu besprechen, nicht aber, um mich über Sentimentalitäten zu unterhalten. Abg. Hänel hat mir vorgeworfen, daß ich in meines Herzens Härtigkeit nicht der Anhänglichkeit Laskers für mich gedacht habe. Aber ich danke für solche Anhänglichkeit, die als Waffe gegen mich verwendet wird. Es wurde namentlich bei den Wahlen diese Anhänglichkeit betont, das Publikum war damals noch nicht reif, in offener Opposition gegen mich gewonnen zu werden. Ich will damit gegen Lasker nichts Böses sagen, ich spreche ihn von jeder Doppelgängigkeit frei, aber er hatte leider am Donnerstag immer eine andere Meinung als am Montag vorher. Und ich kann doch deshalb seine Anhänglichkeit an mich nicht besonders anerkennen, weil Herr Paul Lindau sagt, Lasker hätte mich gelobt. — Jenen Zusatz in den Resolutionen, der meine Politik angreift, bezeichnet Abg. Hänel als eine Aeußerung des Herzens; für ihn mag ja die Verurtheilung des Gegners Herzenssache sein, für mich ist es dies nicht. Der Zusatz schien mir für die Politik des Reiches nachtheilig und deshalb habe ich die Uebermittelung der Resolution abgelehnt. Sie auf der Linken aber haben den Geist des Verstorbenen zitirt, Sie haben Spiritismus getrieben mit seinem Namen; mögen Sie allein sprechen oder in seinem Namen, für mich ist dies gleichgiltig. — Abg. Hänel hat die Forderung eines direkten Verkehrs von Parlament zu Parlament als widersinnig bezeichnet. Ich habe mich so scharf nicht ausdrücken wollen, weil einige Berliner Blätter, die diese Forderung aufgestellt hatten, sich davon hätten getroffen fühlen können. Ich möchte den Abg. Dr. Hänel bitten, jene Zeitungen zur Dementirung ihrer widersinnigen Forderung aufzufordern. — Dem Repräsentantenhause Dank zu sagen, steht ja übrigens dem Abg. Hänel völlig frei. Wer hindert ihn denn, mit seiner Klientel von 110 Freunden (Heiterkeit rechts) dem Repräsentantenhause zu danken? Stellen Sie doch einen Antrag hier, um den Dank zu votiren, aber verlangen Sie nicht, daß er von mir ausgehe. Und endlich, Herr Abg. Hänel, wenn ich wieder schwach gewesen sein sollte, so verzeihen Sie mir, aber ich bitte Sie, mir nicht vor versammeltem Kriegsvolke meine Schwäche vorzuwerfen. (Beifall rechts.)

Die Diskussion ist damit beendet.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und nimmt hierauf ohne Diskussion den Antrag des Abg. Mayer (Württemberg) an wegen Sistirung des gegen den Abg. Köhl bei dem Amtsgericht I. zu Würzburg schwebenden Strafverfahrens.

Es folgt die erste Berathung der Unfallversicherungs-Vorlage.

Abg. von Vollmar (Sozialdemokrat): Ohne die sozialistische Bewegung bis zum Jahre 1880 wäre es weder der Regierung, noch diesem Hause eingefallen, eine solche Vorlage einzubringen oder zu verlangen. Daß es hier zutrifft, will ich nicht behaupten. Von Thronrede zu Thronrede sind wir auf diese Vorlage vertröstet worden, die Redner aller Parteien haben ihr Votum für das Sozialistengesetz abhängig gemacht von dem Erlaß einer solchen die Arbeiter sichernden Vorlage. Nun frage ich, was ist erfolgt? Während 2½ Jahren schien man die Dringlichkeit der Vorlage vergessen zu haben, erst 1881 erschien die erste Vorlage. Man war allgemein erstaunt, daß diese Vorlage, welche die Sozialdemokratie bekämpfen sollte, oft in Wendungen sprach, die sonst nur bei uns üblich sind. Es schien, als ob die Regierung die von ihr konfiszirte sozialistische Literatur zum Zwecke der Vorlage eifrig studirt hätte. Auch die Mittel, die die Vorlage vorschlug, erschienen der Bourgoisie als wesentlich sozialistisch. Die Vorlage wurde nicht angenommen, der zweiten Vorlage wurde ein Begräbniß in der Resolution Franckenstein gegeben und jetzt haben wir nun die dritte, freilich geänderre Vorlage. Die Regierung ist der Bourgeoisie Schritt für Schritt entgegengekommen. Wenn ich mir vergegenwärtige, wie hartnäckig sonst die Regierung und ihr Chef auf ihren Plänen beharrt, so muß ich fragen, warum diesmal nicht? Der Grund dafür ist das Bestreben, in dieser Session um jeden Preis etwas zu schaffen. Man sieht ein, daß man zu viel versprochen und innerhalb sechs Jahren die Versprechungen nicht erfüllt hat. Und für die Wahlen besonders erscheint es nothwendig, daß diese Vorlage durchgebracht ist, die Regierung sich sonst für bankerott erklären muß. — Die Regierung hat in ihren Motiven ausgesprochen, daß das Haftpflichtgesetz sich keineswegs bewährt hat; trotzdem knüpft sie doch an das Gesetz an und behält seine Fehler bei. Sie schließt das Baugewerk und die Eisenbahnarbeiter von den Vortheilen der Vorlage aus, sie macht zwischen Fabrik- und Handwerkbetrieb einen Unterschied, der dem Volke unverständlich ist, sie schließt einzelne Arbeiter von den Prämien aus, während doch sämmtliche Arbeiter das Risiko der Versicherung mittragen müssen. Trotz der Resolution Franckenstein haben die ländlichen Arbeiter keine Berücksichtigung gefunden, während meine Partei dringend fordern muß, daß auf alle Arbeiter diese Vorlage ausgedehnt wird. Unverständlich bleibt es mir, warum man die unehelichen Kinder beschädigter Arbeiter von der Unterstützung ausschließen will — das ist doch eine sonderbare Anwendung des praktischen Christenthums. — Das Gesetz soll nach den Motiven nur auf zwei Millionen Arbeiter Anwendung finden — das ist doch gegenüber den großen Versprechungen nur ein winziges Mäuslein, das da der kreißende Berg geboren hat. Das einzige Besitzthum des Arbeiters ist seine Arbeitskraft; wird ihm diese durch einen Unfall genommen, so muß er eine genügende Entschädigung erhalten, nicht nur, wie die Vorlage es feststellen will, zwei Drittel seines bisherigen Arbeitslohnes. Zum Mindesten darf man doch verlangen, die Invaliden der Arbeit ihm mit den Invaliden des Krieges gleichzustellen. Und da zeigt sich, daß die Offiziere mehr Pension erhalten, als ihr Gehalt beträgt, während die Arbeiter nur zwei Drittel ihres Arbeitslohnes erhalten sollen. — Für Lehrlinge, die noch keinen Lohn beziehen, will die Vorlage bei Unfällen nicht mehr als 200 Mark jährlich Entschädigung erhalten — also ein Krüppel soll sich 50, 60 Jahre mit einer solchen Summe durchschlagen. Wie stimmt dies mit Ihren sozialpolitischen Versprechungen? — Wir kommen nun zu der Frage: wer zahlt die Entschädigungssumme? Nicht allein der Unternehmer, wie es anfangs schien, denn durch die Bestimmungen der Krankenkasse müssen selbst die ärmsten Arbeiter 13 Wochen hindurch jedesmal dem Unternehmer die Last tragen helfen. Dieser Beitrag ist keineswegs ein geringer; die Arbeiter werden fast zu zwei Dritteln die Summen zu tragen haben. — Die Berufsgenossenschaften sind im organischen Theil dieser Vorlage: damit sind wir einverstanden. Charakteristisch ist es aber, daß auch hier mit der Organisation der Bourgeoisie, des Kapitals begonnen wird, während man unserem Antrage auf Organisation der Krankenkassen seinerzeit entgegengetreten ist. Die einfachsten unschuldigsten Organisationen der Arbeiter will man nicht dulden. Die freien Hilfskassen will man an den Vortheilen dieses Gesetzes nicht theilnehmen lassen. Und doch haben gerade die Arbeiter das Hauptinteresse an diesem Gesetze, nicht nur mit ihrem Gelde, sondern mit Lieb und Leben. — Einige Punkte, die nur das Kapital berühren, will ich hier nicht anführen; das Kapital hat ja hier Vertreter genug, um sich schützen zu können. Hervorheben aber will ich, daß das Gesetz einen großen Sporn zu noch größerer Konzentration des Kapitals giebt. Die kleinen Kapitalisten werden es schwer haben, den Bestimmungen der Vorlage nachzukommen. Eigenthümlich ist es doch aber, daß gerade die Handwerker und innungsfreundliche Regie-

rung es ist, die auf Kosten des Handwerks hier das Großkapital fördert. Wenn Sie darauf eingehen, daß die Entschädigungen genügend gezahlt werden, bin ich ganz einverstanden mit der Bestimmung, daß Entschädigungen nach dem Gemeindegesetz nicht zu zahlen sind; wenn die Entschädigungen aber nicht ausreichen, so muß ich doch diese Entschädigung nach dem Gemeindegesetz verlangen. — All diese Bedenken zeigen, wie recht wir hatten, als wir sagten, die Regierung hat nicht die Kraft und den Willen, die sozialpolitischen Bedürfnisse zu erfüllen. Wenn die Thronrede behauptet, daß die diesmalige Vorlage erst das Rechte trifft, so ist das doch wahrlich ein Armuthszeugniß für die früheren. Jede Sozialreform, die nicht von der ehrlichen Absicht ausgeht, die Lage des Volkes zu bessern, und nicht den Kern der Sache trifft, bleibt aussichtslos. Es ist ein Spiel mit dem Feuer, das Sie treiben. M. H., das Feuer ist für uns ein freundlich Element (Gelächter), aber man muß damit umzugeben wissen. Sie haben die 6 Jahre Ihrer Arbeit benutzt, um zu zeigen, daß Sie nichts auf diesem Gebiet leisten können. Wir haben sechs Jahre Unterdrückung hinter uns und die Regierungsvorlage sagt, unser Selbstgefühl ist gestiegen. Und in der That unser Selbstgefühl ist gestiegen und mit vollem Recht, Alles was gegen uns geschehen ist, ist nur eine nutzlose Kraftvergeudung geblieben. Wollten wir eine Bosheitspolitik spielen, so würden wir die Vorlage annehmen. Da wir eine solche Bosheitspolitik jedoch nicht treiben, da wir nur dem Volke nützen wollen, werden wir die Vorlage ablehnen.

Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz: Die Schlußworte haben so geläutet, wie ich sie erwartet habe. Der Vorredner wird damit die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Regierung und die Rechte bemüht gewesen ist, den sozialpolitischen Mißständen Abhilfe zu schaffen. Wir stehen heute der dritten Vorlage gegenüber, ich will sie nicht im Einzelnen durchgehen. Aber wir müssen uns fragen: wie stehen wir der Vorlage gegenüber? So, daß es uns sehr schmerzen würde, wenn auch in der letzten Session des Reichstages eine Einigung über diese Vorlage nicht erzielt würde. Wir müssen uns überlegen, wie weit können wir Gedanken von anderer Seite bestimmen. Unser Ziel ist die möglichst auskömmliche Sicherung aller Arbeiten; wir halten es für möglich, dieses Ziel auf dem Wege des allgemeinen Versicherungszwanges, wie es die verbündeten Regierungen wünschen. Die nationalliberale Partei hat sich gegen diesen Versicherungszwang ausgesprochen, während das Zentrum den staatlichen Behörden hierbei nicht das Maß von Einfluß zugestehen wollte, wie wir. Es wird sich in der Kommission zeigen, ob diese Gegnerschaften noch bestehen und mit welcher Partei es nur möglich sein wird, das Gesetz durchzubringen. Die Einbeziehung der Forst- und landwirthschaftlichen Arbeiter in dieses Gesetz halten auch wir für wünschenswerth; ob es bei dieser Vorlage schon möglich sein wird, erscheint mir zweifelhaft. Auch die Unterscheidung zwischen Fabrik- und Handwerksbetrieb scheint mir in der von der Vorlage gegebenen Form unglücklich und rein mechanisch. Ebenso halte ich die Frage über die Kostentragung während der ersten 13 Wochen für sehr diskutabel. Dies wie die Frage der Organisation und noch mancherlei Anderes wird die Kommission zu prüfen haben. Neu in dieser Vorlage ist die Schöpfung des Reichsversicherungsamtes, das nur eine Konsequenz des ganzen Gesetzes ist. Aus all' diesen Gründen ersehen Sie, daß ich nicht ohne Kritik der Vorlage gegenüber stehe. Ich glaube aber, wir sollen nicht das Bessere des Guten Feind sein lassen und wenn wir in dieser Vorlage Brauchbares finden, so sollten wir uns über das Zustandekommen derselben hier im Hause auch zu einigen suchen. (Beifall rechts.)

Abg. Oechelhäuser (auf der Tribüne schwer verständlich): Meine Bedenken richten sich zunächst gegen die Beschränkungen, welche § 1 des Entwurfes in Bezug auf die Aufnahme der Arbeiter in dieses Gesetz aufstellt, während man doch gerade ein Gesetz für die Sicherung aller Arbeiter erwartet hat. Ebenso sehr muß ich mich gegen die lange Frist von 13 Wochen erklären, während welcher die Krankenkassen herangezogen werden sollen. In hohem Maße muß ich dann ferner gegen die Tendenz der Vorlage eintreten, welche auf eine Vernichtung der privaten Versicherungsgesellschaften abzielt. Ich muß diesen Widerspruch hier nicht nur erheben als Mitglied dieses Hauses, sondern auch als Industrieller. Eine große Anzahl von Schreiben seitens Großindustrieller mit zahlreichem Arbeiterpersonal könnte ich Ihnen vorlegen, in welchen energisch für die Arbeiterversicherung die Beibehaltung des bisherigen Modus der privaten Versicherungsgesellschaften, der sich sehr bewährt hat, eingetreten wird. Mit der Schaffung eines Reichs-Versicherungsamtes in der Art, wie es die Vorlage will, kann ich also, in Uebereinstimmung mit zahlreichen Fachverbänden, mich nicht einverstanden erklären. Es kann sehr gut an dem Versicherungszwange festgehalten werden und doch jedem Einzelnen freigestellt bleiben, wo er die Versicherung seiner Arbeiter bewirken will. (Der Reichskanzler verläßt den Saal.) Redner giebt dann eine sehr eingehende Uebersicht über Stand und Praxis des privaten Versicherungswesens, für welches er nochmals das Wohlwollen des Hauses erbittet und giebt zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß es der Kommission gelingen werde, aus der Vorlage ein brauchbares Gesetz zum Wohle des Vaterlandes herzustellen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Unfallversicherungs-Vorlage.

Schluß 4¾ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 13. März.

— Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung nunmehr zugegangen. Danach wird der Reichskanzler ermächtigt, zu den aus der Beilage 1 ersichtlichen Beschaffungen und Herstellungen den Betrag von 18 790 000 Mark zu verwenden, die Mittel zur Deckung dieser Summe im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu dem Zwecke in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung des angegebenen Betrages erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. — Nach der citirten Beilage sind zu verwenden: Zum Bau von 70 Torpedobooten einschließlich der dazu gehörigen artilleristischen und Torpedo-Armirung 16 800 000 M., zur Herstellung unterseeischer Torpedobatterien an der Küste der Ostsee einschließlich der dazu gehörigen Torpedos 857 000 M., zur von Anlage elektrischer Beleuchtung auf den Werften Kiel und Wilhelmshaven 348 000 Mark, zur Vervollständigung der Kriegsbekleidnng 785 000 M.

— Wie man der „Frankf. Ztg." mittheilt, gehen die Anträg der Zucker-Enquêtekommission, die demnächst ihren Bericht an den Bundesrath erstatten wird, dahin, die Rübensteuer von 80 auf 85 Pf. zu erhöhen und die Ausfuhr-Bonifikation für Rohzucker von 9 Mark auf 8,60 Mark zu ermäßigen.

— Die Mittheilung eines Berichterstatters wegen der gegen den Dichter Kraszewski erhobenen Anklage bedarf, laut der „Voss. Ztg." insoweit der Berichtigung, als es sich nicht um Landfriedensbruch, sondern um Landesverrath handelt und als die Anklage zwar vom Ober-Reichsanwalt beantragt, vom zuständigen ersten Straffenat aber noch keineswegs beschlossen worden ist.

— In der ersten Kammer des Königreichs Sachsen hat vor einigen Tagen der Regierungskommissar, Geh. Rath Held, die bedauerliche Erklärung abgegeben, daß sich die königliche sächsische Regierung jedem Gesetze gegenüber wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter im Bundesrathe ablehnend verhalten werde.

Pest, 13. März. In Beantwortung der Interpellation Helfy's über die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns zu der deutsch-russischen Annäherung erklärte Ministerpräsident Tisza im Abgeordnetenhause, es habe sich nichts ereignet, was die zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestandene und fortwährend bestehende intime Allianz betreffs der Natur und Ziele dieser Intimität im Geringsten alteriren würde. Diese Allianz bestehe zur Erhaltung des Europäischen Friedens. Wenn sich auch andere Mächte derselben näherten, ohne sich wie ein Keil dazwischen drängen und das Verhältniß alteriren zu wollen, so äußere sich darin nichts anderes, als die Wirkung und Kraft des Bündnisses und die Garantie dessen, was in Ungarn Jedermann wünsche, die Erhaltung des Friedens. (Beifall.) Die Zeitungsnachricht, wonach Rußland eine Störung des Friedens anstrebe durch Annäherung und Störung des Freundschaftsverhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sei aus der Luft gegriffen. Der Ministerpräsident betonte wiederholt, daß das in Ungarn auf das Freudigste begrüßte Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unversehrt bestehe. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause und vom Interpellanten beifälligst zur Kenntniß genommen.

Christiania, 13. März. In der heutigen Sitzung des Reichsgerichts fand die Verhandlung gegen den Staatsminister Kierulf statt. Der Angeklagte war in Person erschienen, sein Vertheidiger legte ein Schreiben der Vereinigung der Mitglieder der Linken der Storthing vor, in welchem dieselbe die Aushändigung ihres Verhandlungsprotokolles verweigert. Der Vertheidiger legte im Namen der Gerechtigkeit hiergegen Protest ein und verließ mit dem Angeklagten den Sitzungssaal. Der Ankläger beantragte, zu beschließen, daß der Staatsminister Kierulf sein Amt als Staatsminister und als Mitglied des königlichen Raths verwirkt habe. Die Urtheilsfällung beginnt nächsten Montag.

Paris, 13. März. Im Senat wünscht Gavardie die Regierung wegen Egyptens zu interpelliren, Ministerpräsident Ferry wies auf die großen Inkonvenienzen hin, zu denen die Diskutirung der egyptischen Frage im gegenwärtigen Augenblick führen werde und verlangte, daß die Interpellation auf unbestimmte Zeit vertagt werde. Der Senat beschloß, die Berathung der Interpellation bis nach den Osterferien zu vertagen. — Dem „Temps" zufolge wäre General Lallemand, bisher Kommandirender des 1. Armeekorps, zum Präsidenten des Generalstabskomites an Stelle des Generals Hartung designirt, General Billot würde zum Kommandirenden des 1. Armeekorps, General Saussier zum Militär-Gouverneur von Paris, General Loysel zum Kommandirenden des 19. Armeekorps und General Davoust an Stelle des General Berckheim zum Kommandirenden des 4. Armeekorps ernannt werden.

London, 13. März, früh. Aus Suakin vom 13., früh 12 Uhr 5 Min., wird gemeldet: Die englischen Truppen trafen gestern Nachmittag 4 Uhr in Tamanib, 17 Meilen von Suakin, ein, wo sie auf starke feindliche Streitkräfte, welche in Gräben verborgen lagen, stießen. Der Feind schoß aus seinem Verstecke auf die Vorhut der Engländer, zeigte sich aber nicht weiter. Die englischen Truppen führen 7 Geschütze mit sich, das Eingreifen der Kavallerie wird durch ungünstiges Terrain erschwert. Die Kavallerie war gezwungen, sich in Folge Wassermangels bis nach Zereba zurückzuziehen; in den gegenwärtigen Stellungen des Feindes ist reichlich Wasser vorhanden. — Ein Telegramm aus Suakin vom 13., 2 Uhr 20 Min. früh, meldet: Die englischen Truppen haben etwa eine Meile vom feindlichen Lager Stellung genommen. Es ist nicht bekannt, ob sich Osman Digma bei den Aufständischen befindet.

London, 13. März, Nachm. Eine dem Kriegsministerium zugegangene Depesche General Grahams meldet: Das Lager des Feindes ist nach heftigem Kampfe genommen worden, unser Verlust beträgt an Todten etwas mehr als 70, an Verwundeten etwa 100. — Nach in Kairo eingegangenen Meldungen hat General Graham an den Tamaiquellen, wo Osman Digmas Lagerplatz war, sein Lager aufgeschlagen, die Aufständischen schlugen sich mit großer Hartnäckigkeit, der Kampf war weit lebhafter als derjenige bei El Teb. Ueber die Verluste der Aufständischen ist noch nichts bekannt.

Rom, 13. März. Alle gestern von den Journalen gebrachten Gerüchte über eine Demission des Kabinets werden in Regierungskreisen als vollständig unbegründet bezeichnet. — Dem Journal „Capitano Fracasso" zufolge beschloß der Ministerrath, für jetzt jeden Gedanken an eine Rekonstruktion des Kabinets auszuschließen und auf alle Fälle ein Votum der Kammer abzuwarten.

Petersburg, 13. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die Nachricht des „Standard" von der bevorstehenden Ernennung eines russischen Gesandten in Afghanistan auf das Entschiedenste für unbegründet.

Locales und Provinzielles.

Posen, 14. März.

r. **Der Verein der deutschen Fortschrittspartei** hielt gestern Abends 8½ Uhr im Handelssaale eine außerordentliche Generalversammlung zu dem Behufe ab, um über die Stellungnahme des Vereins zu dem Vorschlage des Central-Wahlkomites, die Fortschrittspartei mit der liberalen Vereinigung zu einer Partei zu verbinden, Beschluß zu fassen und die Delegirten zu dem am 16. d. M. in Berlin stattfindenden Parteitage zu wählen. Der Vorsitzende, Bankdirektor C. Meyer, eröffnete die Versammlung zunächst mit der Mittheilung, daß der in der ordentlichen Generalversammlung am 6. Februar d. J. gewählte Vorstand des Vereins in seiner Sitzung am 10. d. M. sich folgendermaßen konstituirt habe: Vorsitzender Bankdirektor C. Meyer, stellvertretender Vorsitzender Rechtsanwalt Fahle, Rendant Stadtrath Ferd. Schmidt, Schriftführer Kaufmann Hermann Meyer. In derselben Sitzung sei auch die Einberufung der heutigen Versammlung beschlossen worden.

Kaufmann Ad. Kantorowicz (Vorstands-Mitglied) hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der vorliegenden Frage erörterte. Vor wenigen Wochen sei in der ordentlichen Generalversammlung des Vereins von beredtem Munde dem Andenken Laskers ein warmer Nachruf gewidmet worden. Dieses Opfer habe fallen müssen, damit die entschieden liberalen Parteien sich über der Bahre Laskers die Hände reichten. An der Leiche Laskers sei es klar geworden, wie tief wir in der Reaktion stecken. Den Konservativen sei es darum zu thun, alle mühseligen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte wieder in Frage zu stellen und zu vernichten. Trotzdem nun in der neuesten Zeit besonders durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen die Macht der Regierung sehr verstärkt worden sei, wolle man noch immer Mehr einheimsen, in immer mehr Gebiete eingreifen. Gegenüber allen diesen Bestrebungen sei vor einer Woche, wie ein befreiender Gedanke, die Nachricht durch alle öffentlichen Blätter gegangen, daß die beiden wahrhaft liberalen Parteien sich zu einer neuen „deutschen freisinnigen Partei" zu vereinigen beabsichtigen. Gewiß sei es den Führern der Fortschrittspartei, Richter, Virchow 2c. schwer geworden, den Namen der Partei, die so lange erfolgreich gegen die Reaktion gekämpft hat, abzuwerfen; es sei dies aber den reaktionären Bestrebungen gegenüber nothwendig geworden, und Rücken an Rücken würden von nun ab beide entschieden liberalen Parteien, mit einander vereint, kämpfen. — Redner verlas hierauf das von beiden Parteien vereinbarte Programm der deutschen freisinnigen Partei (s. Nr. 167 der „Posener Zeitung") erörterte die einzelnen Punkte desselben und wies insbesondere darauf hin, daß die Fortschrittspartei der liberalen Vereinigung die Feststellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb jeder Legislaturperiode konzedirt habe. Wer sich mit diesem Programm einverstanden erklärt, gehöre zu der wahrhaft freisinnigen Partei. Der Vorstand des Posener Vereins der deutschen Fortschrittspartei habe einstimmig beschlossen, sich dem Programm der deutschen freisinnigen Partei anzuschließen, und empfehle der Versammlung ein Gleiches. Man möge hierbei sich auch von der Erwägung leiten lassen, daß in unserer Stadt schon bisher alle wahrhaft Freisinnigen, wenn sie auch nicht der Fortschrittspartei angehörten, bei den Wahlen mit dieser gestimmt haben; man möge im Interesse der liberalen Sache den Anschluß an die deutsche freisinnige Partei beschließen und die zur Verlesung gelangende Resolution annehmen. (Beifall.)

Kaufmann Hermann Meyer (Vorstands-Mitglied) verlas hierauf folgende Resolution:

Der Verein der deutschen Fortschrittspartei in Posen stimmt dem Vorschlage des Zentral-Wahlkomites der deutschen Fortschrittspartei: die Fortschrittspartei und die Partei der liberalen Vereinigung zu einer Partei unter dem Namen der deutschen freisinnigen Partei zu verbinden, zu und beauftragt die zum Parteitage am 16. März des Jahres 1884 entsandten Delegirten, ihre Stimme in diesem Sinne abzugeben. Diese Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Zu Delegirten wurden gemäß dem Vorschlage des Vorstandes gewählt: Stadtrath Ferd. Schmidt, Kaufmann Ad. Kantorowicz, Kaufmann Hermann Meyer, Arzt Dr. Friedländer, Provinzialbank-Buchhalter Schneider, Hutfabrikant Ziegler.

Kaufmann Hermann Meyer wies alsdann darauf hin, daß nunmehr wohl der Name des Vereins der deutschen Fortschrittspartei werde geändert werden müsse, und beantragte: falls auf dem Parteitage am 16. d. M. die Verbindung beider liberalen Parteien zu Stande komme, und die Aenderung des Namens der deutschen Fortschrittspartei beschlossen werde, schon heute den Vorstand des Vereins zu beauftragen, den Namen desselben entsprechend abzuändern. — Hiergegen sprechen sich Provinzialbank-Buchhalter Schneider, Kaufmann Siegfried Lichtenstein, Kanfmann Neuländer 2c. aus, und empfahlen: Der Vorstand möge nach Abhaltung des Parteitages eine zweite außerordentliche Generalversammlung berufen, welche alsdann darüber beschließen werde, welchen Namen von nun ab der Verein der deutschen Fortschrittspartei führen wird. — Nachdem Kaufmann Hermann Meyer seinen Antrag zurückgezogen hatte, erklärte der Vorsitzende, daß nach dem Parteitage vom Vorstande eine zweite außerordentliche General-Versammlung zur Beschlußfassung über die etwaige Namensänderung berufen werden wird.

Damit erreichte die Versammlung nach halbstündiger Dauer ihr Ende.

r. **In der Versammlung der Delegirten der polnischen Bauernvereine** am 12. d. M. (s. Nr. 185 der „Posener Ztg.") entwickelte sich eine besonders lebhafte Besprechung, an der viele bäuerliche Wirthe Theil nahmen, über die Wechselwirthschaft, welche von dem Wirthe Drajem in einem Vortrage gegenüber der bei den polnischen Wirthen meistens noch üblichen Dreifelderwirthschaft warm empfohlen wurde. Es wurde schließlich auch eine Resolution dahin angenommen, daß die Wechselwirthschaft zwar empfehlenswerth sei, daß aber die Wirthe sich wohl besinnen müßten, bevor sie zur Einführung derselben schritten; sie müßten verständigere Nachbarn oder den Vorstand des betr. bäuerlichen Vereins bitten, daß sie an Ort und Stelle kämen und sich davon überzeugten, ob mit Rücksicht auf den Boden die Wechselwirthschaft empfehlenswerth sei. — Ueber die in Czarnikau veranstaltete Ausstellung von Hausfleiß-Arbeiten berichtete hierauf Herr v. Jackowski und forderte die Anwesenden auf, sich diese Wollen- und Leinwand-Gewebe, welche von polnischen Frauen und Kindern in der Gegend von Czarnikau angefertigt werden, und von denen mehrere Proben sich im Saale auf der Estrade befanden, anzusehen; auch wurde ein polnischer Bauer, welcher ganz in derartigen Stoff gekleidet war, der Versammlung vorgestellt. Herr v. Jackowski nahm hierbei Veranlassung, das Betreiben derartiger Hausarbeit den Anwesenden warm zu empfehlen. Zum Schluß empfahl derselbe noch den Anwesenden, wie im Vorjahre, sich gegen Feuerschaden zu versichern, wobei er darauf hinwies, daß von 6000 polnischen bäuerlichen Wirthen nur 319 versichert sind.

Militärisches.

— Wie die „Bresl. Ztg." hört, wird das im Herbst stattfindende große Kavallerie-Manöver des V. und VI. Armee-Korps der Inspekteur der Kavallerie, Prinz Friedrich Karl, während der ganzen Dauer der Uebung selbst leiten. Die kombinirte Kavallerie-Division des V. Armeekorps führt der Generallieutenant von Alvensleben, Kommandeur der 10. Division, und diejenige des VI. Armeekorps voraussichtlich der Generallieutenant Frhr. von Schleinitz, Kommandeur der 12. Division. Ueber das Operationsterrain verlautet zwar noch nichts Bestimmtes, gerüchtweise bezeichnet man aber als solches die Gegend um Bojanowo.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, 13. März. [Ausweis der Karl-Ludwigsbahn] (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. März 285 484 Fl., Mehreinnahme 3166 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 232 716 Fl., Mindereinnahme 5033 Fl.

** **Wien**, 12. März. Der Rechnungsabschluß der Elbthalbahn

pro 1883 ergiebt der „Presse“ zufolge ein Nettoplus von 50 000 Fl., so daß eine 5prozentige Dividende als gesichert gelten kann.

** **London**, 13. März. Die Bank von England hat heute den Diskont von 3½ auf 3 pCt. herabgesetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. März. Nach einer Mittheilung des Reichsbank-Direktoriums beträgt der Zinsfuß der Lombarddarlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staats bis auf Weiteres ein halbes Prozent über dem jedesmaligen Diskontosatze.

Gransee, 13. März. Bei der für den zweiten Potsdamer Wahlbezirk (Ruppin-Templin) heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhause wurde nach amtlicher Feststellung der Kreisdeputirte v. Zeuner zu Köpernitz (konservativ) einstimmig mit 319 Stimmen gewählt.

Kiel, 13. März. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist heute Vormittag um 9½ Uhr hier eingetroffen und wurde von Se. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Auf dem ganzen Wege zum Schlosse wurde der Kronprinz von der dichtgedrängten Menschenmenge in den festlich geschmückten Straßen jubelnd begrüßt. Die Mannschaften der Garnison bildeten Spalier.

Kiel, 13. März. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm begaben sich heute Vormittag um 11 Uhr auf dem Dampfer „Notus“ nach Friedrichsort und werden von dort aus an Bord der „Olga“ gehen, welche von Bülk bereits in Sicht ist.

Kiel, 13. März. S. M. Korvette „Olga“ lief heute Nachmittag 2½ Uhr unter der kronprinzlichen Standarte bei dem herrlichsten Wetter in den Hafen ein. Die Panzerkorvette „Hansa“ verkündete die Ankunft durch 18 Salutschüsse. Als die „Olga“ geankert hatte, bestiegen Se. K. K. Hoheit der Kronprinz mit Ihren K. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich das Kaiserboot und landeten unter dem Donner der Geschütze und dem Hurrah der Matrosen an der Barbarossabrücke, wo eine Ehrenkompagnie, das Offizierkorps, die Zivilbehörden und die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen hatten. Eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge empfing den heimkehrenden Prinzen an dem Hafen und in der Wasser-Allee mit jubelnden Zurufen.

Dresden, 13. März. Die erste Kammer bewilligte gleichfalls die für den Umbau des alten Zeughauses zu Museumszwecken hierselbst geforderten 1,305,300 M.

München, 13. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung der Vorlage über die Aufbesserung der Beamtengehälter. Der Berichterstatter beantragte die Ablehnung der Vorlage, der Finanzminister trat auf das Wärmste für dieselbe ein. Die Aufbesserung der Beamtengehälter liege der Regierung besonders am Herzen, die Finanzlage gestatte dieselbe, das Budget werde trotz der Aufbesserung mit einem Ueberschusse abschließen. Die Abnahme der Steuerrückstände und die Zunahme der Spareinlagen liefere den Beweis, daß Bayern im Begriff stehe, die wirthschaftliche Krise zu überwinden. Seit dem Jahre 1869 sei an Beamtenstellen die Summe von 1 100 000 M. gespart worden. Die Regierung wolle kein Almosen für die Beamten, sie appellire vielmehr an die Gerechtigkeit und den Patriotismus, weil aus der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes Schaden für das Vaterland befürchtet werden müsse. Die Regierung sei überzeugt, daß auch die Bevölkerung mit der Genehmigung der Vorlage einverstanden sei. Fortsetzung morgen.

Wien, 13. März. Im Abgeordnetenhause wurde von der Regierung der Gesetzentwurf, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen zum Bau der Lokalbahnen eingebracht. In der Budgetdebatte nahm noch der Berichterstatter das Wort, hierauf beschloß das Haus mit großer Majorität, in die Spezialdebatte über das Budget einzugehen.

Canea, 13. März. Das britische Geschwader ist gestern nach Santorin abgegangen und soll sich dem Vernehmen nach sodann nach Syra und Korfu begeben.

Newyork, 13. März. Nach einer Meldung aus Lynchburg in Virginien sind durch eine Explosion in einer Kohlengrube bei Pocahontas gegen 100 Grubenarbeiter getödtet worden.

Paris, 14. März. Eine Depesche aus Hanoi meldet, die Kolonne des Generals Negrier sei gestern Abend um 6 Uhr in Bac-Ninh eingerückt. Die durch die Umgehungsbewegungen entmuthigten Chinesen räumten alle Positionen und flohen auf der Straße nach Thaï-Nghuyen unter großen Verlusten. Die Franzosen hatten 70 Verwundete; in der Zitadelle fanden sie eine Batterie Krupp'scher Geschütze und zahlreiche Munition vor.

London, 14. März. Die Abendblätter in ihren Depeschen aus Suakin konstatiren, daß das englische Truppenkorps in zwei Carrés staffelförmig gegen Osman Digma vorgerückt sei. Das erste Carré wurde kurz nach Verlassen der Zarreba von einer starken Abtheilung Aufständischer ungestüm angegriffen. Die Aufständischen wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen, gingen aber aufs Neue zum Angriff vor. Der Kampf war ein äußerst erbitterter. Die Araber, die sich weder zurückziehen, noch ergeben wollten, wurden fast sämmtlich niedergemacht. Das zweite Carré erlitt vorerst eine ernste Schlappe, verlor sämmtliche Mitrailleusen, doch wurden die Geschütze nach zweistündigem erbittertem Kampfe wiedergenommen. Das erste Carré bemächtigte sich hierauf des Lagers Osman Digma's.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. März Morgens 1,56 Meter.
" " 13. " Mittags 1,56 "
" " 14. " Morgens 1,56 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
13. Nachm. 2	760,9	NW mäßig	bedeckt	+ 6,1
13. Abnds. 10	763,5	W schwach	wolkig	+ 3,6
14. Morgs. 6	764,9	W schwach	heiter Reif	+ 0,6

Am 13. Wärme-Maximum: + 3°6 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 0°6 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 12. März. (Schluß-Course.) Reservirt, zieml. fest. Lond. Wechsel 20,51. Pariser do. 81,20. Wiener do. 168,65. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 110. R.-M.-Pr.-Anth. 126¾. Reichsanl. 102¾. Reichsbank 146. Darmstb. 159½. Meining. Bk. 96. Oest.-ung. Bank 710,75. Kreditaktien 279. Silberrente 68⅜. Papierrente 67¼. Goldrente 85¾. Ung. Goldrente 77¼. 1860er Loose 119¾. 1864er Loose 311,00. Ung. Staatsl. 224,80. do. Ostb.-Obl. II. 99 Böhm. Westbahn 264¾ Elisabethb. —. Nordwestbahn 158⅜. Galizier 252¼. Franzosen 268¼. Lombarden 122¼. Italiener 93⅜. 1877er Russen 93⅜, 1880er Russen 76½. II. Orientanl. 59¾. Zentr. Pacific 112. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59⅜. Wiener Bankverein 97⅜, 5% österreichische Papierrente 80½. Buschterader —. Egypter 68⅛, Gotthardbahn 96¾.

Türken 9 ex. Edison —. Lübeck-Büchener 162. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —. Alpine-Prioritäten —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 278¾. Franzosen 268¼. Galizier 252, Lombarden 122⅛, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 68⅛, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —.

Frankfurt a. M., 13. März. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 279⅜, Franzosen 268⅜, Lombarden 122¼, Galizier 252¾, österreichische Papierrente —, Egypter 68⅛, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 96, Dresd. Bank junge —, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente 77¼, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka —, Spanier —, Hessische Ludwigsbahn —,—, Lübeck-Büchener —. Mecklenburger —. Schwach.

Wien, 13. März. (Schluß-Course.) Fester.

Papierrente 79,77½, Silberrente 80,90, Oesterr. Goldrente 101,90, 6-proz. ungarische Goldrente 122,20 4-proz. ung. Goldrente 91,70, 5-proz. ungar. Papierrente 88,50. 1854er Loose 124,00, 1860er Loose 136,20 1864er Loose 170,20 Kreditloose 174,00, ungar. Prämien 116,70. Kreditaktien 323,20 Franzosen 317,80. Lombarden 145,50. Galizier 298,50 Kasch.-Oderb. 147,00. Pardubitzer 152,00. Nordwestbahn 188,00 Elisabethbahn 230,50. Nordbahn 2730,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,00. Anglo-Austr 116,70 Wiener Bankverein 109,80 Ungar. Kredit 326,50. Deutsche Plätze 59,25 Londoner Wechsel 121,55 Pariser do. 48,15. Amsterdamer do. 100,30 Napoleons 9,62 Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 59,25. Russische Banknoten 1,20¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 179,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 197,70, Tramway 236,70. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 95,30.

Wien, 13. März. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 326,25, österreichische Kreditaktien 323,00, Franzosen 317,50, Lombarden 144,80, Galizier 299,50, Nordwestbahn 187,75, Elbthal 197,75, österr. Papierrente 79,77½, do. Goldrente 102,05, ungar. 6 pCt. Goldrente 122,20, do. 4pCt. Goldrente 91,67½, do. 5pCt. Papierrente 88,57½, Marknoten 59,22½ Napoleons 9,61½, Bankverein 109,80. Fest.

Paris, 13. März. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 77,45, 3 prozent. 76,65, 4½ prozentige Anleihe 106,57½, Italienische 5proz. Rente 93,62½, Oesterr. Goldrente 86⅞, 6proz. ungar. Goldrente 102½, 4 proz. ungar. Goldrente 77, 5 proz. Russen de 1877 96½, Franzosen 663,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 320,00, Lombard. Prioritäten 299,00, Türken de 1865 8,65, Türkenloose 41,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 340,00, Spanier neue 61⅝, Suezkanal-Aktien 2012, Banque ottomane 650, Credit foncier 1240,00, Egypter 343,00, Banque de Paris 870, Banque d'escompte 527,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,24, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 522,00.

London, 13. März Consols 102 1/16. Italienische 5prozentige Rente 92¾, Lombarden 12¾, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 89½ 5proz. Russen de 1872 91½ 5proz. Russen de 1873 90¾, 5proz. Türken de 1865 8½, 4proz. fundirte Amerik. 125 ex Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76½, Oesterr. Goldrente 86, Spanier 61⅝, Egypter neue —, do. unif. 67¾, Ottomanbank 15¾, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.

Suez-Aktien 79. Silber —. Platzdiskont 2¾ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66. Wien 12,29. Paris 25,42. Petersburg 23 7/16.

In die Bank flossen heute 89,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 12. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris 5,15⅝, 4prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 123¾, Erie-Bahn-Aktien 24½, Zentral-Pacific-Bonds 113¾, Newyork Zentralbahn-Aktien 121⅛, Chicago- und North Western Eisenbahn 141¼.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten 1½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,50, fremder 19,00, per März 17,70, per Mai 18,05, Juli 18,30. Roggen loco hiesiger 14,50, per März 13,85, per Mai 14,25, per Juli 14,40. Hafer loco 14,00. Rüböl loko 34,00, per Mai 32,10, pr. Okt. 30,50.

Bremen, 13. März. Petroleum. (Schlußbericht). Sehr fest. Standard white loko 7,55 Br., per April 7,55 Br., per Mai 7,65 Br., per Juni 7,75 Br., per August-Dezbr. 8,15 Br.

Hamburg, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine fest, per April-Mai 173,00 Br., 172,00 Gd., per Mai-Juni 175,00 Br., 174,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine fest, per April-Mai 132,00 Br., 131,00 Gd., per Mai-Juni 132,00 Br. 131,00 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco 61,50, per Mai 62,00. — Spiritus matt, per März 38¼ Br., per April-Mai 38¾ Br., per Mai-Juni 38¾ Br., per August-September 41¼ Br., Kaffee ruhig, Umsatz 3000 S. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,75 Br., 7,65 Gd., per März 7,50 Gd., per August-Dezember 8,30 Gd. Wetter: Schön.

Wien, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 9,85 Gd., 9,98 Br., per Mai-Juni 10,03 Br., 10,08 Gd. — Roggen per Frühjahr 8,13 Gd., 8,18 Br., pr. Mai-Juni 8,25 Gd., 8,30 Br. Mais per Mai-Juni 6,95 Gd., 7,00 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,50 G., 7,55 Br., per Mai-Juni 7,58 Gd., 7,63 Br.

Pest, 13. März. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, per Frühjahr 9,45 Gd., 9,47 Br., per Herbst 10,04 Gd., 10,06 Br. Hafer per Frühjahr 6,90 Gd., 6,93 Br. Mais per Mai-Juni 6,54 Gd., 6,56 Br. — Kohlraps per August-Sept. 14½—14¼. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. März. Bancazinn 53½.

Amsterdam, 13. März. (Getreidemarkt). Weizen per November 256. Roggen per März 159, per Mai 162, per Oktober 166.

Antwerpen, 13. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 13. März. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19½ bez., 19¼ Br., per April — bez., 19⅜ Br., per Mai 19⅜ Br., per Sept.-Dezember 20¾ Br. — Ruhig.

London, 13. März. Havannazucker Nr. 12 19 nominell. — Centrifugal Kuba 19¾.

London, 13. März. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. Wetter: Schön.

London, 13. März. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Glasgow, 13. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 9 d.

Leith, 12. März. Getreidemarkt. Preise für Weizen und Mehl eher billiger, andere Artikel unverändert.

Liverpool, 13. März. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 5⅞. Mai-Juni-Lieferung 5 31/32, August-Sept.-Lieferung 6 5/32, Sept.-Okt.-Lieferung 6 9/32 d.

Petersburg, 13. März. (Produktenmarkt.) Talg loco 70,00, per August 67,50. Weizen loco —,—. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Frost.

Newyork, 12. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10 7/16. Raff. Petroleum 70 Prozent Abel Test in Newyork 8½ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅝, do. Pipe line Certifikates 1 D 0¾ C. — Mehl 3 D. 65 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 9 C., do. per März 1 D. 8⅞ C., do. per April 1 D. 10½ C., do. pr. Mai 1 D. 12½ C. Mais (New) — D. 62 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 5⅛. — Kaffee (fair Rio) 12½. Schmalz (Wilcox) 9,95, do. Fairb. 10,00, do. Rohe u. Brothers 9,80. Speck 10. Getreidefracht 1.

Marktpreise in Breslau am 13. März

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
dto. gelber		18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen		15 10	14 90	14 20	13 —	13 70	13 50
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 20	13 80	13 40	13 20	12 80	12 50
Erbsen		18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	27	60	26	—	23	50
Rübsen, Winterfrucht		27	—	25	50	23	50
dto. Sommerfrucht		27	—	25	50	23	50
Dotter		22	50	21	50	19	50
Schlaglein		24	50	23	—	20	50
Hanfsaat		23	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Klgr. 3,20—3,40 Mark, — **Stroh**, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 13. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat rothe (per 50 Kilogramm) ruhig, ordinär 45—47, mittel 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — **Kleesaat** weiße (per 50 Kg.) unveränd., ordinär 55—65, mittel 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — **Roggen** (per 1000 Kilo.) still. Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per März 147,50 Br., per März-April 147,50 Br., per April-Mai 147,50 Br., per Mai-Juni 149 Br., per Juni-Juli 150,50 Gd. 151 Br., per Juli-August 151 Gd., per Sept.-Okt. 152 Br. — **Weizen** Gekünd. — Ctr., per März 186 Br. **Hafer** Gekünd. — Ctr., per März 135 Br., per April-Mai 135 Br., per Mai-Juni 137 Br., per Juni-Juli 139 Br. — **Raps** Gekündigt — Centner, per März 284 Br. — **Rüböl** unveränd. Gekündigt — Centner, loko in Quantitäten à 5000 Kilogramm —,— Br., per März 62,00 Br., per März-April 61,50 Br., per April-Mai 61,00 Br., per Sept.-Okt. — Br. — **Spiritus** wenig veränd. Gekünd. 5000 Liter, per März 46,50 bez. Gd., per März-April 46,50 bez. Gd., per April-Mai 47,00 bez., per Mai-Juni 47,20—47,50 bez. Br., per Juni-Juli 48,40 bez. Br., per Juli-August 49,00 Br., per August-September 49,00 bez. Gd., per September-Oktober 49,00 Brief.

Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 13. März, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 M., gelber 16,25—17,00—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bez. — **Roggen** feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,00—14,50—15,20 M., feinster über Notiz. — **Gerste** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,80—13,80 M., weiße 15,30—16,00 M. — **Hafer** gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,60—13,60—14,30 M., feinster über Notiz bez. — **Mais** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 bis 14,00 Mark. — **Erbsen** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00—17,00—18,80 M., Viktoria- 17,00—19,00—21,00 M. — **Bohnen** preishaltend, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—20,00 Mark. — **Lupinen** behauptet, gelbe per 100 Kilogramm 8,80 bis 9,10 bis 9,50 M., blaue 8,60—9,00—9,30 M. — **Wicken** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,50—14,75—15,50 M. — **Oelsaaten** in ruhiger Haltung. — **Schlaglein** sehr fest. — **Schlagleinsaat** per 100 Kilogr. 20,50—22,00—24,00 M. — **Winterraps** per 100 Kilogr. 25,00—26,50—28,00 M. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 25,00—26,50—27,40 Mark. — **Sommerrübsen** per 100 Kilogramm 25,00—26,00—27,00 M. — **Leindotter** per 100 Kilogramm 19,00—21,00—22,50 M. — **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogramm 7,50—7,70 M., fremde 7,00—7,40. — **Leinkuchen** unverändert, per 50 Kilogr. 8,50—8,80 Mark, fremde 7,40—8,20 M. — **Kleesamen** schwacher Umsatz, rother sehr ruhig, per 50 Kilogr. 45—50 bis 53—59 M., weißer matt, per 50 Kilogramm 60—70—80—92 M., hochfein über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** ruhig, per 50 Kilogramm 63—76—93 M. — **Tannen-Kleesamen** ruhig, per 50 Kilogr. 62—72—78 M. — **Thymothee** unverändert, per 50 Kilogramm 18—20—23 M.

Stettin, 13. März [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt, Nachts und Morgens starker Regen. + 7° Reaum. Barometer 28,5. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelb und weiß 165—181 M. bez., per April-Mai 179,5 M. bez., per Mai-Juni 181 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 182,5 M. bez., per Juli-August 184 M. bez., per September-Oktober 186,5 M. bez. — **Roggen** etwas fester, per 1000 Kilo loko inländ. 135—142 M., russischer 140—142 M., per April-Mai 141 M. bez., per Mai-Juni 142 M. bez., per Juni-Juli 143 M. bez., per Juli-August 144—144,5 M. bez., per September-Oktober 146 M. bez. — **Gerste** ohne Handel, per 1000 Kilo loko Oderbruch, Pommersche und Märkische 134—140 M., Futter- 120 bis 130 M., feine Brau- 145—168 M. bez. — **Hafer** unverändert, per 1000 Kilo loko 130—140 M. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — M., geringer — M. bez. — **Winterrübsen** ohne Handel. — **Rüböl** etwas fester, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 63,5 M. Br. per März 60,5 M. Br., per April-Mai 60 M. bez., per Sept.-Okt. 58,5 M. Br. — **Spiritus** wenig verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 46,9 M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, Lieferung mit Faß — M., per März 47 M. nom., per April-Mai 47,8—47,4 M. bez., 47,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 48 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 48,6 M. Br. u. Gd., per Juli-August 49,3 M. bez. Angemeldet: — Ltr. Spiritus, — Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Ztr. Hafer, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen — Mark, Roggen — M., Hafer — M., — M., Rüböl 60,5 M., Spiritus 47 Mark. — **Petroleum** loko 8,5 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,5 M. tr., alte Usanz 9 M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. März. Wind: WSW. Wetter: Veränderlich.

Mit kaum nennenswerthen Ausnahmen lauteten heute die auswärtigen Nachrichten flau, aber sie übten im hiesigen Verkehr keinen ersichtlichen Einfluß, weil die Witterung weniger freundlich war als gestern.

Loko-Weizen vollständig geschäftslos. Für Termine gab es zwar mannigfaches Angebot, aber die Platzspekulation legte mehr Werth auf die erheblich höheren New-Yorker Notirungen, als auf die im Uebrigen recht flauen Berichte, indem sie allen Offerten willige Aufnahme bereitete. Dadurch konnten sich auch die Kurse vollauf behaupten.

Von Loko-Roggen wurde feiner inländischer in kleinen Pöstchen besser bezahlt; sonst war der Verkehr geschäftslos. Auf Termine wirkte die Festigkeit der russischen Valuta günstig insofern, als die Platzspekulation guten Deckungsbegehr entwickelte. Ueberdies waren auch Kommissionäre mit ziemlich reger Frage für späte Sichten im Markte, welche weniger reichlich als in den letzten Tagen käuflich waren. In Folge dessen haben sich die Kurse nicht unwesentlich gehoben und der Schluß blieb recht fest. Offerten südrussischer Waare sind wie gestern zu notiren.

Loko-Hafer wenig verändert. Termine eher fest.

Roggenmehl besser. Mais bei etwas ermäßigten Preisen mehr belebt.

Für Rüböl scheint plötzlich wieder veränderte Parole ausgegeben — wenigstens trat heute die Hausse forcirt kaufend in den Markt und steigerte den Kurs um etwa 1 M., welche Besserung schließlich behauptet blieb. Petroleum still.

Spiritus kaum verändert, indeß ziemlich lebhaft. Es wurden große Posten von nahen auf Sommersichten getauscht, daher der Report etwas größer.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—205 Mark nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 172,5 Mark, gelber märkischer — ab Bahn bez., uckermärkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 173,5—173,75 M bez., per Mai-Juni 175,75 bis 176—175,75 bezahlt, per Juni-Juli 177,5 bez., per Juli-August 180 M. bez., per September-Oktober 183 M. bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 136—152 nach Qualität, Lieferungsqualität 144,5 M., russ. Donau 143,75 schwimmend bez., inländischer feiner 151 Mark ab Bahn bez., guter — bezahlt, mit Auswuchs — M., mittel — M., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 144,75—145,25 M. bez., per Mai-Juni 145,75—146 Mark bez., per Juni-Juli 146,5—147,00 bez., per Juli-August 147,5—148 bez., per Sept.-Oktober 149—149,5 bezahlt, per Okt.-Nov. — bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—200 M. nach Qualität bez., Brenngerste — M., Futtergerste — Mark nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 127—162 n. Qual., Lieferungsqualität 128,5 M., pomm. guter — bez., schles. feiner 148—152 ab Bahn bez., preuß. guter 145—150 M. bez., mittel — bez., russischer guter 138—142 ab Bahn bez., feiner 143—150 ab Bahn bez., mittel — bez., per diesen Monat — M. ab Bahn bez., per April-Mai 129—128,75 bis 129 M. bez., per Mai-Juni 130,5 M. Br., 130 Gd., per Juni-Juli 131,5 bez., per Juli-August 133,5 Mark nom. Durchschnittspreis — M. bez. Gek. — Ztr.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko u. per diesen Monat 21,00 M., per März-April 21,25 M., per April-Mai 21,5 M., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. Durchschnittspreis — M.

Erbsen Kochwaare 173—230, Futterwaare 154—170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack Loko 20,75 bez., —,— Mark Gd., per März-April 21,00 M., per April-Mai 21,25 M., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 22 M., per Juli-August — M. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 10,70 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und per März-April — bez., per April-Mai 19,80 bez., per Mai-Juni 19,25—20 bez., per Juni-Juli 20,25 bez., per Juli-August — M. bez. Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0, 24,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22—20. Roggenmehl Nr. 0 22,25—20,25, Nr. 0 u. 1 20,00 bis 17,75.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai und Mai-Juni 60,1—60—60,9 Mark bez., per Sept.-Okt. 58,7—58,6—59 M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 47,3 Mark bez., loko mit Faß — bez., per diesen Monat, per März-April 47,5 nom., per April-Mai 47,7—47,6—47,7 bez., per Mai-Juni 48—47,9—48 bez., per Juni-Juli 48,7—48,6—48,7 bez., per Juli-August 49,6 M. bez., per August-Septbr. 50,1—49,9—50 bez. — Gekündigt — Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 13. März. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung aber mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber keine geschäftliche Anregung dar. Das Geschäft entwickelte sich ganz allgemein sehr ruhig und bei der herrschenden Lustlosigkeit und theilweise überwiegendem Angebot gaben die Kurse später theilweise noch etwas nach.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische, solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere sich fester und theilweise begehrt zeigten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung nur ruhigen Verkehr für sich.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅜ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um, Franzosen und Lombarden waren fester und mäßig lebhaft, auch andere österreichische Bahnen fest.

Von den fremden Fonds sind russische, besonders Orient-Anleihen als belebt und steigend zu nennen, auch russische Noten höher und ungarische 4prozentige Goldrente ziemlich lebhaft und anziehend, Italiener schwach.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten wenig verändert und still.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile schwach, Deutsche Bank ziemlich fest.

Industriepapiere waren meist fest und ruhig; Montanwerthe behauptet und still.

Inländische Eisenbahnaktien waren recht fest und lebhafter; namentlich Ostpreußische Südbahn, Lübeck-Büchen, Mecklenburgische.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	169,15 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	81,15 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	20,495 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,2 bzB
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	202,80 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	203,40 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		
20-Francs-Stück		
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		20,505 bzG
Franz. Banknoten		81,45 bzG
Oesterr. Banknoten		168,75 bz
Russ. Noten 100 R.		203,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt. Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,90 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,10 bz
do. do.	4	102,70 G
Staats-Anleihe	4	101,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,10 G
do. do.	4	102,00 G
do. do.	3½	97,30 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	109,00 G
do.	4½	104,70 bz
do.	4	101,90 B
Landschaftl. Zentral.	4	102,25 bz
Kur- u. Neum.	3½	97,50 bz
do. neue	3½	94,50 bz
do.	4	102,00 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	94,20 G
do.	4	101,90 zb
Pommersche	3½	94,25 bz
do.	4	102,20 bzB
do.	4½	102,10 G
Posensche neue	4	101,60 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	94,25 G
do. do.	4	102,25 G
do. Neuldsch. II.	4	101,90 bz
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,75 bz
Pommersche	4	101,60 G
Posensche	4	101,70 B
Preußische	4	101,70 B
Rhein. u. Westf.	4	
Sächsische	4	101,70 B
Schlesische	4	102,30 bz
Bayer. Anleihe	4	102,80 G
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	92,30 bzG
Sächs. do.	3	83,00 B
Pr. Pr.-Anl.	3½	136,90 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	298,75 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,75 B
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,75 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,80 bz
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	126,60 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,90 B
Dtsch. G.P.-Pfdb. I.	5	114,90 bzG
do. do. II. Abth.	5	113,25 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,25 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,40 bz
Mein. 7-Fl.-Loose	—	27,20 bz
Mein. H.-Pr.-Pfdbr.	4	116,75 bzG
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	149,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	131,50 bz
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,90 G
Italienische Rente	5	94,00 B
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,75 bz
do. Papier-Rente	4½	67,60 bz
do. do.	5	80,50 G
do. Silber-Rente	4½	68,20a10 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kredit. 1858	—	315,00 B
do. Lott.-A. 1860	5	119,50 G
do. do. 1864	—	311,75 bz
Pester Stadt-Anl.	6	90,80 bz
do. do. kleine	6	91,10 bz
Poln. Pfandbriefe	5	63,20 bz
do. Liquidat.	4	55,70 bz
Rum. mittel	8	110,50 bzB
do. kleine	8	110,50 bzB
do. St.-Obligat	6	104,10 bzB
do. Staats-Obl.	5	99,80 bz
Russ. Egl. Anl. 1822	5	90,00 bzG
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	90,50 bz
do. kons. Anl. 1871	5	92,00 B
do. do. kleine	5	92,00 B
do. do. 1872	5	92,00 B
do. do. 1873	5	92,00 B
do. Anleihe 1877	5	96,30 bz
do. do. 1880	4	76,10 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	59,50 bz
do. do. II.	5	59,70 bzB
do. do. III.	5	59,50 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	87,50 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,50 bzG
do. do. 1866	5	134,00 bzG
do. Boden-Kredit	5	88,70 bzG
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	79,50 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,90 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,25 G
do. Loose voll.	fr.	34,40 bz
Ung. Goldrente	6	102,90 G
do. do.	4	77,30 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	98,00 ebzG
do. Papierrente	5	74,90ea80bz
do. Loose	—	226,00 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,70 B

Hypotheken-Certificate.

D.G.-C.B.Pf.rz.110	5	106,10 G
do. IV. rückz. 110	4½	101,70 bzG
do. V. do. 100	4	93,75 bz
D.H.B.P.IV.V.VI.	5	104,50 bzB
do. do. do.	4½	103,00 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	112,50 bz
Nordd. Grund-K	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	113,60 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	107,20 G
do. III. V. u. VI. 100	5	101,30 bz
do. II. rz. 110	4½	104,25 B
do. III. rz. 100	4½	100,40 bzG
Pr.B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,50 bz
do. rz. 115	4½	110,90 bz
do. II. rz. 100	4	99,00 bz
P.C.Pfb.unk.rz. 110	5	
do. rz 110	4½	110,60 bz
do. rz. 100	4½	105,50 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,90 G
P.H.-A.-B.I. rz. 120	4½	109,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,20 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.r.-B.-A.G. Cert.	4½	102,30 bzG
Schl. Bod.-Kr. Pfbr.	5	103,30 G
do. do. rz. 110	4½	108,25 G
do. do	4	100,00 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	101,60 bz
do. do. rz. 110	4½	104,10 bzG
do do. rz 110	4	99,00 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	—	60,00 bzG
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	—	19,30 bzG
Berlin-Hamburg	—	430,90 G
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E	—	64,75 bz
Halle-Sor.-Gub.	—	50,00 G
Mainz-Ludwgsh.	—	110,00 bzG
Marnb.-Mlawka	—	82,50 bzG
Mckl. Frdr. Franz.	—	194,90 bz
Münst.-Enschede	—	10,25 bzG
Nordh.-Erf. gar.	—	51,75 bzG
Obschl. A.C.D.E.	—	
do. (Lit. B. gar.)	—	
Oels-Gnesen	—	24,60 bzG
Ostpr. Südbahn	—	109,80 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder-U. Bahn	—	
Starg.-Posen gar.	4½	103,10 bzG
Tilsit-Insterburg	—	24,90 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	46,90 bz
do. 2½ konv.	2½	35,10 bzB
do.	—	30,25 bzG
Werra-Bahn	—	104,00 ebzG
Albrechtsbahn	—	31,70 bz
Amst.-Rotterdam	—	154,50 bz
Aussig-Teplitz	—	275,00 bz
Baltisch gar.	—	56,50 bz
Böh. Westb. gar.	—	132,20 bzB
Dux-Bodenbach	—	150,90 B
Elis. Westb. gar.	—	97,90 bz
Franz Jos.	—	87,10 G
Gal. (C.-L.-B.) gr.	—	126,10 bz
Gotthardb.	—	96,25 B
Kasch.-Oderb.	—	62,40 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	—	75,60 bzG
Lüttich-Limburg	—	12,40 bz
Oest. Fr. St. (Lomb.)	—	
Oest. Nordwb.	—	316,00 bz
do. B. Elb.	—	350,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	64,10 bz
Russ. Stsb. gar.	—	132,25 bzG
Russ. Südb. gar.	—	60,90 bz
Schweiz. Unionsb.	—	51,90 bz
do. Westbahn	—	18,25 bzG
Südöst. p. S. i. M.	—	
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	—	71,25 B
Vorarlberg gar.	—	81,90 bzG
War.-W. p. S. i. M	—	236,50 bzG
Angerm.-Schw.	—	44,75 bz
Berl. Dresd. St.-P	—	47,00 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	71,90 bz
Hall.-S.-Gub. „	—	116,40 bz
Marienb. Mlawka	—	117,60 bz
Münst.-Enschede	—	23,90 bzB
Nordh.-Erfurt „	—	114,90 bzB
Oberlausitzer „	—	80,75 bzG
Oels-Gnesen „	—	76,00 G
Ostpr. Südb. „	—	120,50 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	100,25 bzG
Tilsit-Insterb. „	—	102,00 bzG
Weimar-Gera „	—	71,50 bzB
Dux-Bodenb. A.	—	146,25 bz
do. do. B.	—	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 120,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,90 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	95,75 G
do. VIII. Ser.	4½	104,00 G
do. IX. Ser.	5	103,90 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	104,00 B
Berlin-Dresd. v. St.	4½	104,20 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,60 G
do. Lit. B.	4½	103,60 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,70 G
do. III. konv.	4½	103,70 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,80 G
do. Lit. C neue	4	101,80 G
do. Lit. D neue	4½	103,80 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	102,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,80 bz
do. Lit. H.	4½	103,80 bzB
do. Lit. I.	4½	103,80 bzB
do. Lit. K.	4½	103,80 B
do. de 1876	5	103,60 bzG
do. de 1879	5	
Cöln-Mind 3½ g. IV.	4	101,80 G
do. V. Em.	4	101,80 G
do. VI. Em.	4½	105,60 bz
do. VII. Em.	4½	104,00 G
Hll.-S.-G St. A. B.	4½	103,80 G
do. Lit. C. g.	4½	103,80 G
Märk.-Pos. konv.	4½	103,60 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,50 G
do. do. Lit. B.	4	101,80 G
Magd.-Wittenberge	4½	103,60 bzB
do. do.	3	86,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4	101,10 G
do. do. 1875 1876	5	103,80 bzB
do. do. I. II. 1878	5	103,80 bzB
do. do. 1881	4	101,50 G
Niederschl.-Mrk. I. S.	4	101,50 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,75 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,50 G
do. III. Ser.	4	101,50 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,25 bz
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E	3½	95,80 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4½ Lit. H.	4½	104,25 B
do. Em. v. 1873	4	101,80 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	106,00 B
do. do. v. 1880	4½	103,80 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	95,50 G
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	103,50 bz
Oels-Gnesen	4½	103,50 B
Ostpr.-Südb. A. B. C.	4½	103,40 bzG
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oder-Ufer	4½	103,70 bzG
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	101,30 B
Aachen-Mastrichter	4	93,80 G
Albrechtsbahn gar.	5	83,90 G
Donau-Dmpf. Gold	4	
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	85,40 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,80 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,50 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	84,50 bzG
Kron.-Rud.-B. g.	5	86,10 bz
do. 1869er gar.	5	86,10 bz
do. 1872er gar.	5	86,10 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,60 bz
do. gar. II. Em.	5	85,20 G
do. gar. III. Em.	5	82,70 bz
do. IV. Em.	5	81,50 bzG
Oest.-F.S., alt g. St.	3	393,20 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	389,00 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	382,00 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	106,00 bzB
do. II. Em.	5	106,90 bzB
Oest. Nordwb., gar.	5	87,50 B
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,10 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,60 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	299,50 bzB
	3	300,00 G
do. do. neue	3	300,00 G
do. Obligat. gar.	5	103,50 B
Theißbahn	5	86,25 bzG
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,50 G
Ung. Nordostb. gar.	5	80,50 bzB
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,10 bz
do. do. II. Em. gar.	5	98,80 bzG
Vorarlberger gar.	5	86,50 bz
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,40 B
Oest. Ndw. Gld.-P.	5	104,90 bzB
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,40 B
Ung. Ndostb. G.-B.	5	100,60 bz
Brest-Grajewo	5	92,50 bzG
Chark.-Asow gar.	5	97,50 bz
Chark.-Krement. g.	5	97,50 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,50 G
Jelez-Orel gar.	5	96,40 G
Jelez-Woronesch g.	5	93,10 bz
Koslow-Woronschg	5	100,75 bz
do. Obligationen	5	86,20 bz
Kursk-Charkow gar	5	96,90 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	87,70 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,40 bz
do. kleine	5	102,50 bz
Losowo-Sewastopol	5	82,10 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,20 B
Mosco-Smolensk g.	5	97,75 G
Orel-Griasy	5	83,10 bzG
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,30 bz
Rjaschk-Morczsk g.	5	96,70 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	87,50 G
do. II. Em.	5	77,60 bzB
Schuja-Iwanowo g.	5	97,60 G
Warschau-Teresp. g.	5	97,80 bzB
Warschau-Wiener II.	5	103,20 bz
do. III. Em.	5	102,75 G
do. VI. Em.	5	101,50 B
Zarskoe-Selo	5	65,25 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	119,25 G
B. f. Sprit u. Prd.	—	77,50 bzG
Berl. Kassenver.	5½	133,75 B
do. Handelsges.	7	127,90 bzG
do. Prd. u. Hnd.	—	92,50 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,90 G
do. Hypothek.	—	83,00 bzB
Bresl. Disk.-Bank	—	92,70 B
do. Wechslerb.	—	98,50 G
Danziger Privb.	9	125,75 G
Darmst. Bank	—	158,75 bzG
do. Zettelbank	—	111,70 G
Deutsche Bank	9	155,00 ebzG
do. Effekt. Hahn	—	129,70 B
do. Genossensch.	7½	129,00 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	—	92,50 bzG
Diskonto-Komm.	—	210,00 bz
Dresdener Bank	8	127,00 bz
Dortm. Bkv. 50%	6	
Eff.-Maklbk. 50%	7	120,75 bzG
Goth. Grundkrdb	—	54,00 bzG
do. do. neue 40%	—	71,90 bzG
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	128,75 G
Landw. B. Berlin	4	90,60 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	10	176,25 bzG
Leipz. Disk.	7	111,75 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,75 G
Meckl. Hyp.-Bank	—	100,27 bzG
Meininger Kredit	—	95,90 bz
do. Hyp.-B. 40%	—	93,00 B
Nat.-B. f. D. 50%	—	98,75 bzG
Niederlaus. Bank	5½	92,10 G
Nordd. Bank	8½	157,75 G
Nordd. Grundkb.	—	43,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St	8⅜	558,50 bz
Oldenb. Spar-B.	—	153,00 B
Petersb. Dis.-B.	—	117,00 bzG
Petersb. Jt. B.	—	94,60 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	—	65,25 bzB
Posener Prov.	—	120,75 G
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank	—	79,80 bz
Preuß. Bodnk.-B.	5½	105,75 bzG
Pr. Ctr. Bd. 40%	—	127,00 ebzB
Pr. Hyp.-Akt.-B.	—	92,75 bzG
Pr. H.B.A.G. 25%	—	93,75 G
Pr. Imm.-B. 80%	—	
Reichsbank	6½	146,10 bzG
Rostocker Bank	—	101,00 bzG
Sächsische Bank	5½	122,25 G
Schaffh. B.-Ver.	—	93,00 bzG
Schles. Bank-V.	5½	107,00 G
Südd. Bod.-Kred.	6	131,25 B
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	—	79,20 B
Weimar. Bk. konv.	—	92,70 bzG
Württ. Vereinsb.	—	129,00 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A	—	77,40 B
Donnersm.-H.	—	62,50 bzG
Dortm. Union	—	22,75 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	82,25 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 B
Gelsenk. Bergw.	—	118,00 bzG
Georg. Marienh.	—	69,00 G
do. Stamm-Pr.	—	86,50 B
Görl. Eisenbahnb.	—	164,00 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	—	207,25 bz
Hartm. Maschin.	—	131,00 bzB
Hib. u. Sham.	6	96,00 bzB
Hörd. H.-B. konv.	—	59,50 bzG
Königin Marienb.	—	63,70 B
Lauchhammer	—	46,50 G
Laurahütte	—	112,30 bzB
Luise Tiefbau	—	43,40 bz
Oberschl. E.-Bed.	—	58,00 bzG
Phönix Bergw.	—	85,90 bzB
do. do. Lit. B.	—	35,00 G
Schering	—	174,75 bzG
Stolberg Zink	—	24,90 B
Westf. Drht.-Ind.	—	103,75 bz
Berl. Holz-Compt.	—	99,50 bzG
do. Immob.-Ges.	—	82,50 G
do. Viehmarkt	—	48,25 bzG
Berzelius Bgwk.	—	101,50 G
Borussia, Bgwk.	—	123,50 bz
Brauer. Königst.	—	84,10 bz
Bresl. Oelfabr.	—	62,00 B
do. Straßenb.	—	135,50 bzG
do. Wagg.-Fabr.	11	155,50 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	11	145,50 bzB
Erdmannsd. Sp.	—	90,00 bzG
Glauzig. Zuckerf.	—	88,00 B
Inowr. Steinsalz	—	73,30 G
Körbisd. Zuckerf.	—	143,00 bz
Marienh. Kotz	—	32,00 G
Masch. Wöhlert	—	1,25 bzG
Delh. Pet.-Ind.	—	45,50 bzG
Pluto, Bergwerk	—	64,60 G
Redenhütte kons.	—	99,00 G
do. Oblig.	—	112,70 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	123,90 bz
Westf. Un. St. Pr.	—	72,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.